

Freundesbrief

Juli 2004



Liebe Freunde,
es war ein schöner Freundestag. Nicht nur durch das herrliche Sommerwetter, sondern gerade auch durch die über 60 Freunde, die mit uns gefeiert haben. Zwischen allen Programmpunkten begegnen sich Herzen. Ob im Referat, im Lobpreis, beim

Kaffeetrinken oder dem Dank an die viele Helfer in Haus und Garten. Es war spürbar: hier wächst etwas von der Liebe des Vaters unter uns. Danke allen die dabei waren und viel Freude denen, die es lesen. Nicht traurig sein – es gibt ja wieder einen Freundestag um sich aneinander zu freuen und dazwischen viele Gelegenheiten, bei Seminaren, Lobpreisabenden und gemeinsamer Arbeit im Haus.

Ich grüße Sie herzlich mit dem Wort aus Nehemia 8,10: **Seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.**

Herzlichst Ihr

1. Vorsitzender

Aktuelle Termine

Termine für Seminare und Lobpreisabende finden sich auf den beiliegenden Kärtchen oder im Internet.
Herzlichen Dank fürs weitergeben.

Kurzbericht unseres Schatzmeisters vom Freundestag am 26.06.

Gott versorgt uns

Wir blicken zurück auf 20 Monate seit der Gründung des neuen Vereins und danken Gott, dass wir in finanzieller Hinsicht keinen Mangel hatten. Was wir brauchten und worum wir baten, das wurde uns auch gegeben. Der Jahresabschluss 2003 wies in seinen Einnahmen und Ausgaben nur ein geringes Defizit auf, das durch ein Restguthaben aus 2002 ausgeglichen werden konnte. Auch die Bilanz von 2004 zeigt bisher einen sehr positiven Verlauf.

Von Herzen danken wir den vielen Spendern und allen, die im Gebet und durch die vielseitige Hilfe zum Aufbau des Werkes beigetragen haben.

Im April erhielt der Verein die endgültige Anerkennung durch das Finanzamt Sankt Augustin als mildtätige und gemeinnützige Einrichtung.

Nötige Investitionen

Um Unterstützung bitten wir für die weiteren Renovierungsarbeiten und für notwendige Anschaffungen: **Wir benötigen für das Büro einen neuen PC und Drucker.** Für den Küchenbereich steht der Kauf einer Spülmaschine und von diversem Geschirr an. Investitionen sind nötig für die Gästezimmer, für den Gebetsraum im Anbau und die Planung und Gestaltung eines größeren Versammlungsraumes. Darüber hinaus bestehen viele kleine und größere Baustellen im gesamten Häuserkomplex.

Mitgliedschaft in der Treuhandstiftung RMJ

Ende Mai wurde mit der Treuhandstiftung Ring Missionarischer Jugendbewegungen e.V. ein Vertrag zur Spendensammlung abgeschlossen. Die Stiftung sammelt die Spenden und leitet die Beiträge dann am Anfang eines jeden Monats an den Verein weiter. Betroffen sind dabei Spenden ab 200 EUR. Nach wie vor kann aber direkt an den Verein gespendet werden. Bei gemeinnützigen Spenden gelten 5% des Einkommens als steuerreduzierend, bei mildtätigen Spenden 10%. Wer über diesen Rahmen hinaus spenden will, kann es steuerlich bevorzugt geltend machen, wenn der Spendenbetrag an die Treuhandstiftung überwiesen wird.

Mike Dunst

Spenden über Treuhandstiftung möglich

Spenden können auf das Konto der RMJ-Treuhand-Stiftung eingezahlt werden:

Kontonummer: 10 000 12 60
Bankleitzahl: 520 604 10
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel

Stichwort:
„Spende für Zentrum für Erneuerung (ZfE)“.

Eindrücke vom Freundestag



In der Rückblende bleiben mir vor allem verschiedene persönliche Begegnungen in Erinnerung. Freundestag verstand ich

bisher so, dass sich die Freunde des Zentrums für

Erneuerung – Maranata treffen, um bestimmte Tagesordnungspunkte abzuarbeiten. Das hat seine Berechtigung, ist zweifellos gut so.

Aber jeder hat ja so seine persönlichen Antennen ausgefahren, nicht zuletzt sensibel gemacht durch verschiedene Schulungen im Hause. Und so bot mir beim Ankommen gleich Paul einen Platz neben sich an. Uns verbindet die Seelsorgeschulung des letzten Jahres und die jetzige Supervision. Schnell waren wir im intensiven Gespräch, andere Begegnungen folgten: Mit Conny, der früheren Praktikantin, die den Lobpreis leitete, mit Eckard, der Maranata unterstützt, Caspar, der im Haus tapezierte, Jürgen und Susanne, die jetzt hier wohnen und sich tatkräftig einbringen.



(Karin Schmid beim „Danke-schön“ an Familie Wolff)

So gab es zwischen den einzelnen Top's, beim Kaffeetrinken und auch

nachher, unter den gut 60 Teilnehmern viele Vier-Augen-Gespräche, Gebet füreinander, Verabredungen für ein Telefonat oder einen Besuch, wie bei einem Familientreffen.

Die einzelnen Punkte des offiziellen Teils hatten natürlich ihre Bedeutung. So berichtete Birger Makatowski vom Phillipus-Dienst über das Engagement in Israel, der Lobpreis bei strahlender Sonne unter freiem Himmel öffnete unsere Augen für die Gegenwart des Herrn, die Berichte von Hans Wiedenmann, Karl-Heinz Müller und Mike Dunst zeigten auf, dass Gott durch die Mitarbeiter sein befreiendes Werk tut. Nicht zuletzt beim abschließenden Dank und dem Überreichen von Blumen an die zahlreichen hilfreichen Hände und die Gebete für einige Freunde in schwierigen Situationen zeigte sich das bestehende Beziehungsgeflecht, das sowohl das Werk trägt als auch die Geschwister untereinander verbindet.

In den Gesprächen wurde dann die eine oder andere Nachfrage zur persönlichen Situation gestellt, Gebete und Segenswünsche gesprochen - ganz selbstverständlich, halt so, wie man das unter Freunden tut.

Durch diese gemeinsamen Stunden ist der Freundestag für mich jetzt mehr geworden: Zum einen meine Solidarität mit dem Werk bekunden und die dortigen Mitarbeiter zu unterstützen, zum anderen Freundschaft mit der Maranata-Familie zu erleben.

Martin

Bericht am Freundestag vom Leiter Hans Wiedenmann

Wenn ich an die Menschen denke, die im zurückliegenden Jahr bei uns waren, kommt mir die Bitte einiger Griechen, die zum Fest in Jerusalem waren, in den Sinn: „Wir wollten Jesus gerne sehen.“ (Jh 12,21) Ich empfinde, dass alle, die zu uns kamen, diesen tiefen Wunsch haben, um in ihrer Beziehung

zu sich selbst, zu ihren Mitmenschen und zu Gott Erneuerung zu erfahren.

Beratungsarbeit

Der Schwerpunkt der Arbeit von Annerose Sommer und mir ist die therapeutische Seelsorge. Wir haben eine kontinuierliche Nachfrage sowohl nach kurzfristiger Beratung als auch nach langfristiger Aufarbeitung von Lebensproblemen, die aus tiefen seelischen Verletzungen herrühren.

Zwei Beobachtungen aus der Seelsorgearbeit möchte ich mit Ihnen teilen:

- Viele Menschen berichten, dass sie denen, durch die sie verletzt wurden, schon lange vergeben haben. Diese Vergebung hat aber nicht zu einer Veränderung geführt. Beim näheren Betrachten wird dann sehr schnell deutlich, dass sie alle Gefühle, die mit der Situation, um die es in der Vergebung ging, unterdrückt ließen. Und genau diese Gefühle sind es, die das weitere Verhalten heimlich bestimmen. Erst wenn diese Gefühle, sowohl Schmerz als auch Wut, in ihrer ganzen Heftigkeit zugelassen werden, können sie ans Kreuz von Jesus gebracht werden. In unserer berechtigten Sorge um unsere Seele dürfen wir alles auf Jesus werden (1 Pt 5,7). Vergebung, die nur aus dem Verstand kommt, wird durch unsere Lebenshaltung, in der sich die Schutzhaltungen unserer verletzten Seele auswirken, unmerklich zurück genommen. Jesus ist auch für unsere seelischen Nöte gestorben.

- Eheprobleme machen auch vor Christen nicht halt. Leider macht auch der gesamtgesellschaftliche Trend, Problemen auszuweichen vor Christen nicht halt. In der Paarberatung reicht es meistens nicht aus, die Kommunikationsstrukturen zu verbessern oder die Sprache der Liebe des anderen zu lernen. Viele Eheleute zweifeln wegen der großen Eheprobleme daran, ob Gott wirklich genau diesen Partner für sie gemeint hat. Beim genaueren Betrachten der Konfliktsituationen wird deutlich, dass die ständige Konfrontation mit den eigenen Schwächen und Defiziten durch den Partner zu ärgerlich und zu schmerzhaft ist. Doch genau darin liegt die Chance, sich von der Andersartigkeit des anderen zur Weiterentwicklung herausfordern zu lassen. Genau deshalb hat Gott gerade diese beiden Menschen zusammengestellt. Wo eine Frau und ein Mann in ihren Beziehungskonflikten begreifen und annehmen, dass Gott einen jeden ergänzungsbedürftig geschaffen hat, fangen sie an, die Andersartigkeit nicht mehr als Bedrohung sondern als Hilfe zu entdecken und werden fähig, in einer neuen Weise ihre Beziehung zu leben.



(Kaffee, Kuchen und Begegnung am Freundestag)

Der Vorstand hat beschlossen, dass Beratungs- und Seelsorgegespräche im Rahmen der persönlichen finanziellen Möglichkeiten bezahlt werden sollen. Es gibt

eine erhebliche Zahl von Hilfesuchenden, die nicht in der Lage sind, die tatsächlichen Kosten zu bezahlen. Alle Freunde, die mit ihren Spenden die Arbeit von Zentrum für Erneuerung – Maranata unterstützen, ermöglichen somit den Menschen, die nicht viel Geld haben, eine qualifizierte Hilfe in ihren Lebensproblemen.

Schulung für Seelsorger

Mit unseren Schulungsangeboten für Seelsorger – in den letzten Monaten ging es dabei um psychische Krankheitsbilder, mit denen Seelsorger zunehmend konfrontiert werden – wollen wir den Gemeinden dienen. Unsere Erfahrung aus der langjährigen Therapie- und Seelsorgearbeit an suchtkranken und psychischkranken jungen Menschen soll multipliziert werden. Selbstverständlich hoffen wir aber auch, dass wir Menschen finden, die uns hier im Haus in der Seelsorgearbeit unterstützen. Es ist uns dabei wichtig, dass es zwischen den Gemeinden und uns zu einer gegenseitigen Unterstützung kommt – auch hier gilt die Ergänzungsbedürftigkeit – nicht nur zwischen Mann und Frau.

Seminare

Unsere Seminare werden gut angenommen. Das gefragteste Seminar ist nach wie vor ‚Hörendes Gebet‘. Ich freue mich, dass es ein so großes Verlangen gibt, Gottes Reden ganz persönlich und konkret zu vernehmen.

Unsere Räumlichkeiten erlauben nur kleine Seminare. Der Vorteil dieser Seminare ist eine intensive Gruppenarbeit, wo das Gehörte direkt angewandt und umgesetzt werden kann. Trotzdem stehen wir vor der Frage nach einem größeren Raum. Damit verbunden ist auch die Frage nach der Nutzung des Hauptgebäudes. Susanne Wolf wird uns ab Herbst im hauswirtschaftlichen Bereich auf der Basis einer 400-€-Stelle unterstützen. Wir erwarten, dass dies eine gute Ausgangsbasis wird, in Zukunft häufiger mehrtägige Seminare anbieten zu können.

Die Frage, welche Seminare dienen der Erneuerung, bewegen wir in unseren Gebeten regelmäßig vor Gott. Ich bitte Sie, uns in diesem Gebet zu unterstützen.

Mit großem Staunen und mit tiefer Dankbarkeit beobachten wir, dass unsere Seminare von Menschen der unterschiedlichsten Denominationen besucht werden. In den Seminarpausen entwickeln sich meistens sehr intensive Gesprächsrunden, bei denen die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinde überhaupt keine Rolle spielt. Da wird Einheit gelebt in großem Respekt und mit viel Herzlichkeit.

Lobpreisabend

Wir haben nur einen sehr kleinen Stamm an regelmäßigen Besuchern unserer Lobpreisabende. Es scheint so zu sein, dass für die meisten Besucher dieser Gottesdienst ein Angebot ist, wo sie einen wichtigen Impuls in ihre Situation hinein bekommen, um damit an ihrem Ort weiter leben und arbeiten zu können.

Ein Teil des Lobpreisabends ist das Gebet um Heilung, das zunehmend intensiver in Anspruch genommen wird. Es ist unser Wunsch, dass wir Teilnehmer unserer Seminare ‚Heilung‘ und ‚Hörendes Gebet‘ so schulen können, dass sie in Zukunft für die Besucher einen Gebetsdienst im Anschluss an den Lobpreisabend anbieten können.

Vernetzung

Vor kurzem hatten wir ein Treffen mit Verantwortlichen der Gebetsinitiative Westerwald und der Gebetsgruppe ‚I am‘ aus Denklingen. Diese Vernetzung stellt eine große Ermutigung für uns dar, und

wir praktizieren eine intensive gegenseitige Gebetsunterstützung. Dieses Treffen ermöglicht auch, geistliche Fragen intensiv zu vertiefen.

Darüber hinaus haben wir Kontakt mit dem Verein Heilende Gemeinschaft, Euskirchen, der seine Wurzeln in der katholischen Kirche hat. Bei einem Zusammentreffen haben wir festgestellt, dass wir sehr viele inhaltliche Übereinstimmungen in unsere Zielrichtung haben.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden in der Region geschieht vor allem bei Predigtdiensten oder durch Referate bei Gemeindeabenden.

Ausblick

Die Frage Gottes: Adam – Mann – wo bist du? bewegt mich sehr. Ich erlebe, dass es eine erhebliche Zahl von Männern gibt, die ein großes Potential in sich tragen, aber keine Möglichkeit sehen, wie sie dieses ins Reich Gottes einbringen können. Hier sehe ich eine Herausforderung für uns, dieses Problem konstruktiv anzupacken. In mir trage ich auch den großen Wunsch, einmal nur mit Männern vor Gott zu tanzen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass es vor Gott eine große Bedeutung hat, wenn Männer – wie David – für und vor Gott gewaltig tanzen.

Beim Seminar ‚Israel – trotz allem?!‘ hat uns Joshua Haverland ganz kurz in das Thema ‚Ehre‘ eingeführt. Ich glaube, dass wir an dieser Thematik dringender weiter arbeiten sollten. Auch meine ich, dass wir an den Themen ‚Prophetie‘ und ‚Lobpreis‘ dran bleiben müssen.

Fragen Sie auch mit uns unsern Gott, ob wir eine mehrwöchige Schule für Prophetie oder Gebet anbieten sollen. Vielleicht gibt es aber noch ein ganz anderes Thema für eine sechs- oder achtwöchige Schule. Zu diesem Gebet gehört die Bitte, dass Gott die richtigen Mitarbeiter und die nötigen Finanzen für ein solches Projekt schenkt.

Wichtig ist, dass wir nicht unsere Ideen, Ambitionen und Pläne verwirklichen sondern die Geduld aufbringen, den Willen Gottes zu erkennen und den Mut, ihn umzusetzen.

Fazit

In der Gründungsphase des Vereins hat das Bild von einem Flughafen, auf dem Flugzeuge landen und starten eine entscheidende Rolle gespielt. Im Rückblick auf gut 1 ½ Jahre Arbeit glaube ich sagen zu können, dass die ersten Flugzeuge Gottes hier schon gelandet sind und gute Fracht ausgeladen haben. Ebenso sind Flugzeuge gestartet und haben Hilfreiches an andere Orte transportiert.

Alle unsere Freunde haben daran ihren Anteil und dafür gilt allen ein herzliches Dankeschön. Mit diesem Dank verbinde ich die Bitte, dass Sie alle uns weiter unterstützen, damit noch mehr von Gottes Wunsch „Zieht den neuen Menschen an“ (Eph 4,24) hier ankommt und weiter gegeben werden kann. Gott sei Dank, dass er uns alle mit dieser spannenden Aufgabe beauftragt hat.

Hans Wiedenmann

Israel – trotz allem!?

Seminar mit Joshua Haverland

Ehrlich gesagt: wenn Hans mich nicht als Lobpreisleiterin für dieses Seminar angefragt hätte, ich wäre nicht hingegangen. Denn schließlich beschäftige ich mich seit einigen Jahren mit diesem Thema, informiere mich über die aktuelle Situation und war schon viermal dort. Was also sollte ich Neues erfahren?

Nun, wie schon so oft, wenn ich mit der Haltung ‚das kenne ich doch alles schon‘ irgendwo hinkam, überraschte mich Gott auch hier mit neuen Aspekten und Einsichten.

Joshua Haverland arbeitet in der Gemeinschaft der Versöhnung, die von Marcel Rebiai, einem moslemischen Araber aus Nordafrika, der während einer Therapie in der Schweiz zum lebendigen Glauben an Jesus Christus fand, gegründet wurde. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft arbeiten unter Juden und Moslems, um ihnen durch Freundschaftsevangelisation Zeugnis von Jesus zu geben. Joshua lebt und arbeitet mit seiner Familie in Marseille, wo sowohl viele Juden als auch viele Moslems leben.

Joshua sprach über sechs Punkte, die er jeweils an den Eckpunkten des Davidsterns festmachte:



Er hat es vorzüglich verstanden, uns einen Einblick in die biblische Dimension dieser Themen zu geben. Einen Punkt, auf den Josua unter dem Stichwort ‚Gottes Herrschaft‘ näher eingegangen ist, möchte ich herausgreifen, da er nicht nur mich tief bewegt hat:

Israels Bestimmung ist, Gott Ehre zu bringen (Hes 36,22). Wenn es das nicht tut, hat das negative Konsequenzen zur Folge. Gott legt großen Wert darauf, dass sein Name nicht verunehrt wird – siehe auch 2. Gebot. In dem Israel anderen Göttern nachläuft, verunehrt es den Namen Gottes.

Joshua hat uns deutlich gemacht, dass im Westen der Begriff ‚Ehre‘ nicht recht verstanden wird. Im Orient dagegen sehr wohl. Gott hat sich im Orient offenbart. Dort wird Beziehung über Ehre definiert. So wird z. B. die Ehre eines Vaters in den Dreck gezogen, wenn seine Tochter vorehelichen Verkehr hatte. Es kommt auch heute noch vor, dass in diesem Fall der Vater seine Tochter tötet. Das ist für uns nicht nachvollziehbar, da wir nicht wissen, was das für einen Vater bedeutet. Er dürfte seinen Platz unter den ehrbaren Männern im Cafe nicht mehr einnehmen, die ganze Familie würde zum Gespött der Leute und er würde vom Gemeinschaftsleben ausgegrenzt. Der Name des Vaters wäre verunehrt.

Ähnlich ist es auch mit dem Namen Gottes, der verunehrt wird, wenn sein Volk ihm untreu ist. Wie ernst Gott es mit der Ehre seines Namens ist, zeigt

sich auch daran, dass Mose, der wie kein anderer Gott nahe war, nicht in das verheißene Land durfte, weil er einmal durch seinen Ungehorsam den Namen Gottes verunehrte (4. Mo 20,7ff; 5. Mo 3,26). Je näher jemand bei Gott ist, desto eher kann er die Ehre Gottes verletzen!

Daraus kann der Schluss gezogen werden:
Man kann die Fülle seiner Berufung nur erreichen, wenn man den Namen Gottes nicht verunehrt!
Das gilt sowohl für das Volk Israel als auch für jeden einzelnen.

Mir wurde schmerzhaft bewusst, wie oft ich wohl schon den Namen Gottes verunehrt habe. Erst neulich habe ich eine Verkehrsvorschrift missachtet, weil ich es eilig hatte. Dabei wäre es beinahe zu einer gefährlichen Situation gekommen. Als ich merkte, dass mir ein Mann nachschaute, wurde mir siedendheiß bewusst, dass der Name *Jesus* groß auf meinem Auto steht! Superpeinlich!

Unsere Aufgabe als Erlöste ist, dabei mitzuhelfen, dass das erwählte Volk in seine Berufung kommt und in seiner Erwählung lebt. Unser Gebet für Israel und unser Zeugnis sollen dazu beitragen.

Laut Joshua wird Gott Israel benutzen, um den Islam dazu zu bringen, dass er vor Gott die Knie beugt. In Jes 19,22-25 sehen wir den Master-Plan Gottes für den Nahen Osten: Er wird den Stolz der Moslems zerschlagen und sie dann – auf ihre Bitte hin – heilen. Anschließend werden sie zusammen mit Israel den Gott Abrahams, Jakobs und Isaaks anbeten! Das, und nur das, wird letztendlich Frieden in dieser Region bringen! (Siehe auch Sacharia 9,6: Hier werden die Philister = Palästinenser erwähnt).

Um ein Verständnis dafür zu bekommen, wie die Beziehung Gottes zu Israel heute aussieht, sollte man den Brief an die Römer lesen. Paulus schreibt u. a.: Gottes Berufung und Gnade ist unwiderruflich! (Rö 11,29). Er wird mit Israel zum Ziel kommen um seines heiligen Namens und um Abrahams Willen. Und was für Israel gilt, das gilt – Gott sei Dank – auch für uns.

Ulrike



Persönliches

Annerose Sommer hat ihr Studium als Diplom Sozialpädagogin im Juni beendet und ist nun wieder 100 % im Zentrum angestellt. Herzlichen Glückwunsch – Annerose!!

(Links auf dem Bild: Annerose Sommer beim Freundestag)